

*Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen  
Frieden und Segen über den Propheten Muhammad*

## **OFFENER BRIEF AN SEINE HEILIGKEIT PAPST BENEDIKT XVI.**

*Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen,  
Und streitet nicht mit den Leuten der Schrift, außer mittels dem, was besser ist ...  
(Der Heilige Koran, al-Ankabut, 29:46)*

Eure Heiligkeit,

IN HINBLICK AUF IHRE VORLESUNG AN DER UNIVERSITÄT REGENSBURG IN DEUTSCHLAND AM 12. September 2006, hielten wir es für angebracht, im Geiste offenen Austauschs, Stellung zu nehmen zu Ihrer Bezugnahme auf eine Debatte zwischen Kaiser Manuel II. Palaeologus und einem "gelehrten Perser" als Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung über das Verhältnis zwischen Vernunft und Glaube. Während wir Ihre Bemühungen begrüßen, die sich gegen die Vorherrschaft von Positivismus und Materialismus im menschlichen Leben richten, müssen wir doch auf einige Irrtümer in der Art und Weise, in der Sie den Islam als widersprüchlich zum richtigen Gebrauch der Vernunft darstellen, ebenso wie auf einige Fehler in den Behauptungen, die Sie zur Stützung Ihres Standpunkts anführen, hinweisen

### *Kein Zwang in der Religion*

Sie sprechen davon, dass "gemäß den Experten" der Vers, der mit den Worten beginnt: *Kein Zwang in der Religion (al-Baqarah 2:256)*, aus der frühen Periode stammt, als der Prophet "noch machtlos und bedroht war", doch ist dies unrichtig. Tatsächlich gilt dieser Vers anerkanntermaßen als der Periode koranischer Offenbarung zugehörig, die dem politischen und militärischen Aufstieg der jungen muslimischen Gemeinschaft entspricht. *Kein Zwang in der Religion* war keine Anweisung an Muslime, standhaft zu bleiben angesichts der Bestrebung ihrer Unterdrücker, sie zur Abkehr von ihrem Glauben zu zwingen, sondern war eine Erinnerung an die Muslime, nachdem sie selbst Macht erlangt hatten, dass sie nicht das Herz anderer zum Glauben zwingen könnten. *Kein Zwang in der Religion* ist an die gerichtet, die sich in einer Position von Stärke befinden, nicht von Schwäche. Die frühesten Koran-Kommentare (wie der von Al-Tabari) machen deutlich, dass einige Muslime aus Medina ihre Kinder zwingen wollten, von Judentum oder Christentum zum Islam zu konvertieren, und dieser Vers war genau eine Antwort an sie, **nicht** zu versuchen, ihre Kinder zu zwingen, sich zum Islam zu bekehren. Darüber hinaus werden Muslime auch durch Verse angeleitet wie: *Und sag: Die Wahrheit ist von eurem Herrn, also wer will, so soll er glauben, und wer will, so soll er den Glauben verweigern. (al-Kahf 18:29)*; und: *Sag: Ihr, die Glaubensverweigerer, ich diene nicht dem ihr dient, und ihr seid nicht Knechte dessen, dem ich diene, und ich bin nicht Knecht dessen, dem ihr dient, und ihr seid nicht Knechte dessen, dem ich diene. Für euch eure Religion, und für mich meine Religion (al-Kafirun 109:1-6)*.

### *Die Transzendenz Gottes*

Sie sagen auch, dass "für die muslimische Lehre Gott absolut transzendent" sei, eine Vereinfachung, die irreführend sein kann. Der Koran sagt: *Es gibt nichts seinesgleichen (al-Shura 42:11)*, aber er sagt auch: *Er ist das Licht der Himmel und der Erde (al-Nur 24:35)*; und: *Wir sind ihm näher als die Halsschlagader (Qaf 50:16)*; und: *Er ist der Erste und der Letzte, der Offenbare und der Inwendige (al-Hadid 57:3)*; und: *Er ist mit euch, wo immer ihr seid (al-Hadid 57:4)*; und: *Wohin ihr euch kehrt, so ist ebenda das Antlitz Gottes (al-Baqarah 2:115)*. Lassen Sie uns auch an

das Wort des Propheten erinnern, wonach Gott sagt: "Wenn ich ihn (den Gläubigen) liebe, bin ich das Hören, durch das er hört, das Sehen, durch das er sieht, die Hand, mit der er greift, und der Fuß, mit dem er geht." (*Sahih al-Bakhari* Nr. 6502, *Kitab al-Riqaq*)

In der islamischen spirituellen, theologischen und philosophischen Tradition, stellt der Denker, den Sie erwähnen, Ibn Hazm (gest. 1069 u.Z.), eine ehrenwerte, aber marginale Figur dar, die der *Zahiri*-Rechtsschule angehörte, welche heute keinerlei Anhänger mehr in der islamischen Welt hat. Wenn man nach klassischen Formulierungen zur Transzendenzdoktrin sucht, dann sind Gestalten wie al-Ghazali (gest. 1111 u.Z.) und viele andere, weit einflussreicher und repräsentativer für islamischen Glauben, als Ibn Hazm, und somit sehr viel wichtiger für Muslime.

Sie bringen eine Position ein, wonach, weil der Kaiser "von griechischer Philosophie geprägt" war, die Vorstellung, dass "Gott keinen Gefallen am Blut (hat)", für ihn "selbstverständlich" gewesen sei, wogegen die muslimische Lehre von der Transzendenz Gottes als Gegenbeispiel angeführt wird. Zu sagen, dass für Muslime "Gottes Wille an keine unserer Kategorien gebunden" sei, ist nun eine Vereinfachung, die zu einem Missverständnis führen kann. Gott hat viele Namen im Islam, einschließlich der Barmherzige, der Gerechte, der Sehende, der Hörende, der Wissende, der Liebende, und der Sanfte. Ihre entschiedene Überzeugung von Gottes Eins-Sein und, dass *es nie Ihm Gleiches (gibt)* (*al-Ikhlās* 112:4), hat Muslime nicht dazu geführt, zu bestreiten, dass Gott Sich selbst und (einigen von) Seinen Geschöpfen diese Eigenschaften zuweist (wobei wir hier die Auffassung von "Kategorien" beiseite lassen, ein Begriff, der viel Klärung in diesem Zusammenhang erfordert). Indem dies Seinen Willen betrifft, bedeutet die Schlussfolgerung, dass Muslime an einen launischen Gott glaubten, der uns Böses vorschreiben wollte oder auch nicht, zu vergessen, dass Gott im Koran sagt: *Gott trägt ja die Gerechtigkeit auf und das Gute tun und das Geben an die Verwandten, und Er untersagt das Abscheuliche und das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, damit ihr euch vielleicht erinnert* (*al-Nahl* 16:90). Genauso bedeutet es, zu vergessen, dass Gott im Koran sagt: *Er hat sich selbst die Barmherzigkeit vorgeschrieben* (*al-An'am* 6:12; siehe auch 6:54), und dass Gott im Koran sagt: *Meine Barmherzigkeit erstreckt sich auf alles* (*al-A'raf* 7:156). Das Wort für Gnade, *rahma*, kann auch mit Liebe, Güte und Mitleid übersetzt werden. Von diesem Wort *rahma* kommt die heilige Formel, die Muslime täglich verwenden: *Im Namen Gottes, des Allerbarms, des Barmherzigen*. Ist es nicht selbstverständlich, dass das Vergießen von unschuldigem Blut Barmherzigkeit und Mitleid zuwiderläuft?

#### *Der Gebrauch von Vernunft*

Die islamische Tradition ist reich an Erkundungen der menschlichen Intelligenz und ihrer Beziehung zu Gottes Natur und Seinem Willen, einschließlich Fragen danach, was selbstverständlich ist und was nicht. Die Dichotomie zwischen "Vernunft" einerseits und "Glaube" andererseits existiert jedoch nicht in genau derselben Form in islamischem Denken. Muslime kommen vielmehr mit den Fähigkeiten und den Grenzen menschlicher Intelligenz auf ihre eigene Weise zurecht, indem sie eine Hierarchie des Wissens anerkennen, in der Vernunft einen entscheidenden Anteil einnimmt. Es gibt zwei Extreme, die die islamische intellektuelle Tradition im allgemeinen immer vermieden hat: zum einen, den analytischen Geist zur letztgültigen Instanz über die Wahrheit zu machen, und zum anderen, den Fähigkeiten menschlichen Verstehens abzusprechen, letztgültige Fragen zu behandeln. Wichtiger noch, in ihren gereiftesten und etabliertesten Formen hat das intellektuelle Forschen von Muslimen über die Zeiten hinweg einen Zusammenklang zwischen den Wahrheiten der koranischen Offenbarung und den Anforderungen menschlicher Intelligenz aufrecht erhalten, ohne das eine dem anderen zu opfern. Gott sagt: *Wir werden ihnen Unsere Zeichen zeigen an den Horizonten und in ihnen selber, bis es ihnen klargemacht ist, dass es die Wahrheit ist* (*Fussilat* 41:53). Vernunft ist selbst eins der vielen Zeichen in uns, die Gott uns zu bedenken empfiehlt, und mit ihnen zu bedenken, als ein Weg, die Wahrheit zu kennen.

### *Was ist "Heiliger Krieg"?*

Wir möchten betonen, dass "heiliger Krieg" ein Ausdruck ist, der in islamischen Sprachen nicht existiert. *Dschihad*, muss betont werden, bedeutet Kampf ("struggle"), und speziell Kampf auf dem Weg Gottes. Dieser Kampf kann viele Formen annehmen, einschließlich der Anwendung von Gewalt. Obwohl ein *Dschihad* in dem Sinn, dass er auf ein geheiligtes Ideal hin gerichtet ist, *heilig* sein kann, ist er nicht notwendigerweise ein "Krieg". Darüber hinaus ist es bemerkenswert, dass Manuel II. Palaeologus sagt, dass "Gewalt" Gottes Natur widerspricht, wo doch Christus selbst Gewalt gegen die Geldwechsler im Tempel anwandte, und sagte: "Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert ..." (Matthäus 10, 34-36). Als Gott Pharao ertränkte, handelte er da gegen seine eigene Natur? Vielleicht wollte der Kaiser sagen, dass Grausamkeit, Brutalität und Aggression Gottes Willen widersprechen, in welchem Fall das klassische und traditionelle *Dschihad*-Recht im Islam ihn vollständig bestätigen würde.

Sie sagen, dass "der Kaiser natürlich die später entwickelten und im Koran verzeichneten Bestimmungen den heiligen Krieg betreffend (kannte)." Wie wir jedoch oben im Zusammenhang mit *Kein Zwang in der Religion* ausgeführt haben, kamen die genannten Bestimmungen eben nicht später. Zudem zeigen die Aussagen des Kaisers über gewaltsame Bekehrung, dass er nicht wusste, was diese Bestimmungen sind und immer waren.

Die autoritativen und traditionellen islamischen Regeln zum Krieg können in folgenden Prinzipien zusammengefasst werden:

1. Nicht-Kombattanten sind keine erlaubten oder legitimen Ziele. Dies wurde wieder und wieder ausdrücklich vom Propheten, seinen Gefährten und von der Lehrtradition seither betont.

2. Religiöser Glaube allein macht niemanden zum Angriffsziel. Die muslimische Urgemeinde kämpfte gegen Heiden, welche sie auch aus ihren Häusern vertrieben, verfolgt, gequält und ermordet hatten. Nachher waren die islamischen Eroberungen politischer Natur.

3. Muslime können und sollten friedlich mit ihren Nachbarn leben. *Und wenn sie dem Frieden zugeneigt sind, so seid ihr ihm zugeneigt und vertraut auf Gott (al-Anfal 8:61)*. Dies schließt jedoch legitime Selbstverteidigung und Aufrechterhaltung von Souveränität nicht aus.

Muslime sind an diese Regeln genauso gebunden, wie daran, nicht zu stehlen oder nicht Ehebruch zu begehen. Wenn eine Religion Krieg reglementiert und Umstände beschreibt, in welchen er notwendig und gerecht ist, dann macht sie das nicht zu einer kriegerischen Religion, genauso wenig wie die Reglementierung von Sexualität eine Religion unzüchtig macht. Wenn manche eine lange und wohl etablierte Tradition um utopischer Ziele willen missachtet haben, bei denen der Zweck die Mittel heiligt, so haben sie in eigener Verantwortung und ohne Billigung Gottes, Seines Propheten, oder der Lehrtradition gehandelt. Gott sagt im Heiligen Koran: *Ganz bestimmt nicht soll euch der Hass gegen Leute dazu veranlassen, dass ihr nicht gerecht handelt – handelt gerecht, das ist näher an der Gottesfurcht (al-Ma'idah 5:8)*. In diesem Zusammenhang müssen wir festhalten, dass der Mord an einer unschuldigen katholischen Nonne in Somalia, am 17. September — und alle ähnlichen mutwilligen Gewalttaten Einzelner — 'in Reaktion auf' Ihre Vorlesung an der Universität Regensburg, gänzlich un-islamisch sind, und wir solche Taten ganz und gar verurteilen.

### *Zwangsbekehrung*

Die Auffassung, dass Muslimen geboten wäre, ihren Glauben "mit dem Schwert" zu verbreiten, oder dass der Islam tatsächlich weitgehend "durch das Schwert" verbreitet worden wäre, hält einer Überprüfung nicht Stand. Der Islam hat sich als eine *politische* Größe in der Tat teilweise als Resultat von Eroberung verbreitet, aber der größere Teil seiner Ausbreitung war das Ergebnis predigender und missionierender Tätigkeit. Die islamische Lehre hat nicht vorgeschrieben, eroberte Bevölkerung zur Bekehrung zu zwingen. So sind viele der zuerst von Muslimen eroberten Gebiete noch Jahrhunderte lang überwiegend nicht-muslimisch geblieben. Hätten Muslime alle anderen gewaltsam bekehren wollen, dann wäre keine einzige Kirche oder Synagoge in der ganzen

islamischen Welt übrig geblieben. Das Gebot *Kein Zwang in der Religion* bedeutet heute, was es damals bedeutet hat. Die bloße Tatsache kein Muslim zu sein, war niemals ein legitimer *casus belli* nach islamischem Gesetz oder Glauben. Wie auch bei den Regeln zum Krieg zeigt die Geschichte, dass manche Muslime islamische Grundsätze zur Zwangsbekehrung und zur Behandlung anderer Religionsgemeinschaften verletzt haben, aber die Geschichte zeigt auch, dass diese sehr klar die Ausnahme bilden, die die Regel bestätigt. Wir sind uns entschieden darin einig, dass andere zum Glauben zu zwingen — falls so etwas überhaupt möglich ist — Gott nicht gefällt, und dass Gott keinen Gefallen am Blut hat. Wir glauben gewiss, und Muslime haben es immer geglaubt, dass *Wer eine Seele tötet, - nicht wegen einer Seele oder Verderbenstiften auf der Erde, - es dann so ist, als habe er die Menschheit insgesamt getötet (al-Ma'idah 5:32).*

#### *Etwas Neues?*

Sie erwähnen die Behauptung des Kaisers, dass "alles Neue", das der Prophet gebracht habe, "Schlechtes und Inhumanes (wäre), wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten." Was der Kaiser nicht erkannt hat — abgesehen von der Tatsache, dass eine solche Anweisung (wie oben ausgeführt) im Islam nie bestand — ist, dass der Prophet nie beansprucht hat, etwas grundsätzlich Neues zu bringen. Gott sagt im Heiligen Koran: *Es wird dir (Muhammad) nichts gesagt, außer was schon zu den Gesandten vor dir gesandt wurde (Fussilat 41:43), und: Sag (Muhammad): Ich bin kein Neubeginner unter den Gesandten (Gottes), und ich weiß nicht, was mit mir gemacht wird und nicht mit euch, ich folge nur dem, was mir offenbart wurde, und ich bin nur ein klarer Warner (al-Ahqaf 46:9).* Der Glaube an den Einen Gott ist also nicht Alleinbesitz von irgendeiner Religionsgemeinschaft. Islamischem Glauben gemäß haben alle wahren Propheten dieselbe Wahrheit unterschiedlichen Völkern zu unterschiedlichen Zeiten gepredigt. Die Gesetze mögen sich unterscheiden, doch die Wahrheit ist unveränderlich.

#### *"Die Experten"*

Sie beziehen sich an einer Stelle allgemein auf "die Experten (Kenner)" (für Islam) und zitieren auch namentlich zwei katholische Gelehrte, Professor (Adel) Theodore Khoury und (Außerordentlicher Professor) Roger Arnaldez. Es genügt hier zu sagen, dass, während viele Muslime davon ausgehen, dass es wohlmeinende Nicht-Muslime und Katholiken gibt, die wirklich als "Experten" für Islam gelten können, die "Experten", auf die Sie sich beziehen, unseres Wissens nicht von Muslimen beglaubigt oder anerkannt wurden, ihre Ansichten zu repräsentieren. Am 25. September 2006 haben Sie ihre wichtige Aussage vom 25. August 2005 in Köln wiederholt, dass "Interreligiöser und interkultureller Dialog zwischen Christen und Muslimen nicht auf eine Sonderoption reduziert (werden kann). Er ist vielmehr eine unerlässliche Notwendigkeit, von der in hohem Maß unsere Zukunft abhängt." Während wir damit gänzlich übereinstimmen, scheint uns doch, dass ein großer Anteil am interreligiösen Dialog dem Bemühen zukommen sollte, die authentischen Stimmen derer zu hören und zu bedenken, mit denen wir den Dialog führen, und nicht nur diejenigen unserer eigenen Überzeugung.

\* \* \*

#### *Christentum und Islam*

Christentum und Islam sind die größte und zweitgrößte Religion der Welt und der Geschichte. Christen und Muslime machen angeblich mehr als ein Drittel, bzw. mehr als ein Fünftel der Menschheit aus. Zusammen machen sie mehr als 55% der Weltbevölkerung aus, wodurch das Verhältnis zwischen diesen beiden Religionsgemeinschaften zum wichtigsten Faktor wird, um zu echtem Frieden in der Welt beizutragen. Als Führer von über einer Milliarde Katholiken und als moralisches Vorbild für viele andere rund um den Globus, ist Ihre die wohl einflussreichste Stimme, um dieses Verhältnis in Richtung gegenseitiger Verständigung voranzubringen. Wir teilen

Ihren Wunsch nach aufrichtigem und offenem Dialog und anerkennen dessen Bedeutung in einer zunehmend verbundenen Welt. Auf der Grundlage dieses aufrechten und offenen Dialogs hoffen wir, weiterhin friedliche und freundschaftliche Beziehungen aufzubauen, die gegründet sind auf gegenseitigem Respekt, auf Gerechtigkeit, und auf dem essentiell Gemeinsamen in der uns verbindenden Abrahamitischen Tradition, vor allem den 'zwei größten Geboten' in Markus 12, 29-31 (und, in abweichender Fassung, in Matthäus 22, 37-40): *der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.*

Muslime begrüßen daher die folgenden Worte des Zweiten Vatikanischen Konzils:

Mit Hochachtung betrachtet die Kirche auch die Muslim, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen und in sich seienden, barmherzigen und allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Sie mühen sich, auch seinen verborgenen Ratschlüssen sich mit ganzer Seele zu unterwerfen, so wie Abraham sich Gott unterworfen hat, auf den der islamische Glaube sich gerne beruft. Jesus, den sie allerdings nicht als Gott anerkennen, verehren sie doch als Propheten, und sie ehren seine jungfräuliche Mutter Maria, die sie bisweilen auch in Frömmigkeit anrufen. Überdies erwarten sie den Tag des Gerichtes, an dem Gott alle Menschen auferweckt und ihnen vergilt. Deshalb legen sie Wert auf sittliche Lebenshaltung und verehren Gott besonders durch Gebet, Almosen und Fasten. (*Nostra Aetate*, 28. Oktober 1965)

Und ebenso die Worte des verstorbenen Papstes Johannes Paul II., für den viele Muslime große Wertschätzung und Hochachtung empfunden haben:

Wir Christen erkennen voller Freude die religiösen Werte, die wir mit dem Islam gemeinsam haben. Ich möchte heute wiederholen, was ich vor einigen Jahren zu jungen Muslimen in Casablanca gesagt habe: "Wir glauben an denselben Gott, den einen Gott, den lebendigen Gott, den Gott, der die Welt geschaffen hat und seine Geschöpfe zur Vollendung führt" (*Insegnamenti*, VIII/2 [1985], S. 497, zitiert während einer Generalaudienz am 5. Mai 1999).

Muslime begrüßen auch, dass Sie in beispielloser Weise Ihr Bedauern ausgedrückt haben, und Ihre Klarstellung und Versicherung (am 17. September), dass Ihr Zitat nicht Ihre eigene persönliche Meinung widerspiegelt, ebenso die Bekräftigung des Konzilsdokuments *Nostra Aetate* durch Kardinal Staatssekretär Tarcisio Bertone (am 16. September). Schließlich begrüßen Muslime, dass Sie (am 25. September) vor einer versammelten Gruppe von Botschaftern aus muslimischen Ländern "vollständige und tiefe Achtung für alle Muslime" ausgedrückt haben. Wir hoffen, dass wir alle die Fehler der Vergangenheit vermeiden und in Zukunft in Frieden, gegenseitiger Anerkennung und Achtung zusammenleben werden.

*Und alles Lob gebührt Gott, und außer durch Gott gibt es keine Macht und keine Kraft.*

**UNTERZEICHNER**  
(in alphabetischer Reihenfolge)

1. **S.E. Allamah Abd Allah bin Mahfuz bin Bayyah**  
*Professor, König Abd Al-Aziz Universität, Saudi Arabien*  
*Ehem. Vizepräsident; Justizminister, Erziehungsminister und Minister für Religiöse Angelegenheiten, Mauretanien*
2. **Professor Dr. Allamah Muhammad Sa'id Ramadan Al-Buti**  
*Dekan der Abteilung für Religion, Universität Damaskus, Syrien*
3. **Prof. Dr. Mustafa Çağrı**  
*Großmufti von Istanbul*
4. **S.E. Scheich Professor Dr. Mustafa Cerić**  
*Großmufti und Oberhaupt der Ulema von Bosnien und Herzegowina*
5. **S.E. Scheich Ravil Gainutdin**  
*Großmufti von Russland*
6. **S.E. Scheich Nedžad Grabus**  
*Großmufti von Slowenien*
7. **Scheich Al-Habib Ali Mashhour bin Muhammad bin Salim bin Hafeez**  
*Imam der Tarim Moschee und Oberhaupt des Fatwa-Rates, Tarim, Jemen*
8. **Scheich Al-Habib Umar bin Muhammad bin Salim bin Hafeez**  
*Dekan, Dar Al-Mustafa, Tarim, Jemen*
9. **Professor Dr. Farouq Hamadah**  
*Professor für Traditionswissenschaften, Mohammad V. Universität, Marokko*
10. **Scheich Hamza Yusuf Hanson**  
*Gründer und Direktor, Zaytuna Institut, Kalifornien, USA*
11. **S.E. Scheich Dr. Ahmad Badr Al-Din Hassoun**  
*Großmufti der Republik Syrien*
12. **Dr. Scheich Izz Al-Din Ibrahim**  
*Berater für kulturelle Angelegenheiten, Premierministerium, Vereinigte Arabische Emirate*
13. **S.E. Professor Dr. Omar Jah**  
*Sekretär des Muslimischen Gelehrtenrates, Gambia*  
*Professor für Islamische Zivilisation und Denken, Universität Gambia*
14. **Scheich Al-Habib Ali Zain Al-Abideen Al-Jifri**  
*Gründer und Direktor, Taba Institut, Vereinigte Arabische Emirate*
15. **S.E. Scheich Professor Dr. Ali Jumu'ah**  
*Großmufti der Republik Ägypten*

16. **Professor Dr. Abla Mohammed Kahlawi**  
*Dekan für Islamische und Arabische Studien, Al-Azhar Universität (Frauenkolleg), Ägypten*
17. **Professor Dr. Mohammad Hashim Kamali**  
*Dekan, Internationales Institut für Islamisches Denken und Zivilisation (ISTAC), Malaysia*  
*Professor für Islamisches Recht und Justiz, Internationale Islamische Universität, Malaysia*
18. **Scheich Nuh Ha Mim Keller**  
*Scheich im Shadhili Orden und Leitender Wissenschaftler am Aal al-Bayt Institut für Islamisches Denken (Jordanien), USA*
19. **S.E. Scheich Ahmad Al-Khalili**  
*Großmufti des Sultanats Oman*
20. **Scheich Dr. Ahmad Kubaisi**  
*Gründer der Ulema Organisation, Irak*
21. **Allamah Scheich Muhammad bin Muhammad Al-Mansouri**  
*Oberhaupt (Marja') der Zeidi Muslime, Jemen*
22. **Scheich Abu Bakr Ahmad Al-Milibari**  
*Generalsekretär der Ahl Al-Sunna Gesellschaft, Indien*
23. **S.E. Dr. Moulay Abd Al-Kabir Al-Alawi Al-Mudghari**  
*Generaldirektor der Bayt Mal Al-Qods Al-Sharif Agentur, Ehem. Minister für Religiöse Angelegenheiten, Marokko*
24. **S.E. Scheich Ahmad Hasyim Muzadi**  
*Erster Vorsitzender der Nahdat al-Ulema, Indonesien*
25. **S.E. Professor Dr. Seyyed Hossein Nasr**  
*Universitätsprofessor für Islamische Studien, George Washington Universität, Washington D.C., USA*
26. **S.E. Scheich Sevki Omerbasic**  
*Großmufti von Kroatien*
27. **S.E. Dr. Mohammad Abd Al-Ghaffar Al-Sharif**  
*Generalsekretär am Ministerium für Religiöse Angelegenheiten, Kuwait*
28. **Dr. Muhammad Alwani Al-Sharif**  
*Leiter der Europäischen Akademie für Islamische Kultur und Wissenschaften, Brüssel, Belgien*
29. **Scheich M. Iqbal Sullam**  
*Stellvertretender Generalsekretär, Nahdat al-Ulema, Indonesien*
30. **Scheich Dr. Tariq Sweidan**  
*Generaldirektor des Risalah Satelliten-Kanals*

31. **S.K.H. Professor Dr. Prinz Ghazi bin Muhammad bin Talal**  
*Vorstandsvorsitzender des Aal al-Bayt Instituts für Islamisches Denken, Jordanien*
32. **S.E. Ayotollah Muhammad Ali Taskhiri**  
*Generalsekretär des Weltverbands für die Annäherung Islamischer Denkschulen (WAPIST), Iran*
33. **S.E. Scheich Naim Trnava**  
*Großmufti von Kosovo*
34. **S.E. Dr. Abd Al-Aziz Uthman Al-Twejjri**  
*Generaldirektor der Islamischen Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (ISESCO), Marokko*
35. **S.E. Richter Mufti Muhammad Taqi Uthmani**  
*Vizepräsident, Dar Al-Ulum, Karachi, Pakistan*
36. **S.E. Scheich Muhammad Al-Sadiq Muhammad Yusuf**  
*Großmufti von Usbekistan*
37. **Scheich Abd Al-Halim Murad Winter**  
*Scheich Zayed Dozent für Islamische Studien, Divinity School, Universität Cambridge, U.K.  
Direktor des Muslimischen Akademischen Treuhand, U.K.*
38. **S.E. Scheich Muammer Zukorli**  
*Mufti von Sandschak, Bosnien*

Zur deutschen Übersetzung:

Der Offene Brief wurde am 12. Oktober 2006 an Papst Benedikt gesandt.

Die Übersetzung beruht auf der offiziellen, englischsprachigen Vorlage, die exklusiv auf [www.islamicamagazine.com](http://www.islamicamagazine.com) veröffentlicht wurde. Sie ist vorrangig um größtmögliche, wortgetreue Präzision bemüht, die sprachliche Geläufigkeit tritt dahinter bisweilen zurück.

Alle Formatierungen folgen der Vorlage. Die Koranzitate sind der Übertragung von Ahmad von Denffer (München 1996) entnommen, wobei aber der englischen Wortwahl der Verfasser folgend, „Gott“ für „Allah“ übernommen wurde. Die Bibelzitate sind der katholischen deutschen Einheitsübersetzung entnommen. Das Zitat aus dem Konzilstext *Nostra Aetate* ist der offiziellen deutschsprachigen Fassung entnommen.

Dr. Stefan Jakob Wimmer (Freunde Abrahams e.V., München), 18.10.2006